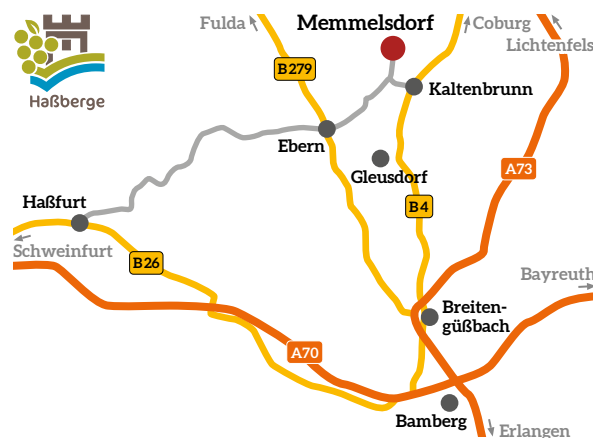




Synagoge Memmelsdorf (Ufr.):
 Judengasse 6, 96190 Untermerzbach-Memmelsdorf
info@synagoge-memmelsdorf.de
www.synagoge-memmelsdorf.de

Öffnungszeiten der Synagoge Memmelsdorf:
 Jeden ersten Sonntag in den Sommermonaten
 13.00 bis 17.00 Uhr sowie auf Anfrage
 Träger- und Förderverein
 Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) e.V.
 Postfach 1112, 96104 Ebern

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raum (ELER).



Bezirk Unterfranken



LAG Haßberge
 NATUR, KULTUR & MEHR
 gemeinsam für die Zukunft der Region



Fotos: Grafik Design 25, Fulda; Fotos Synagoge Memmelsdorf: R. Rossner; G. Hagen

Wege zum jüdischen Erbe in der Region

Geschichtspfad Synagoge Memmelsdorf



Wege in die jüdische Geschichte der Region

Das ländliche Franken ist reich an Orten jüdischer Geschichte. Nachdem viele Juden während des Spätmittelalters aus größeren Städten und Territorien vertrieben worden waren, fanden sie hier Aufnahme in den kleinen Herrschaftsgebieten vor allem des reichsfreien Adels. Besonders nach dem Dreißigjährigen Krieg wuchs auch im Gebiet des heutigen Landkreises Haßberge die Zahl der jüdischen Gemeinden deutlich.

Geschichtspfad Synagoge Memmelsdorf

Der Geschichtspfad zum Fränkischen Landjudentum bringt Sie – mit dem Fahrrad oder zu Fuß – zu verschiedenen Orten mit Bezug zur lokalen jüdischen Geschichte. Die Hauptroute beginnt an der Synagoge Memmelsdorf, einem der beiden Informationszentren, und führt zumeist auf Feld- und Waldwegen durch die reizvolle Landschaft der Haßberge. Informations-Stelen erläutern die historischen Fakten. Idealerweise starten Sie mit dem einzigen größeren Anstieg von der Synagoge aus in Richtung Westen nach Wüstenwelsberg.

Erweiterungsrouten Gleusdorf

Eine Erweiterungsrouten beginnt bei Untermerzsbach an der Südspitze des Rundweges und führt Sie zum zweiten Informationsstützpunkt, der ehemaligen Synagoge in Gleusdorf, und wieder zurück. Eine Alternative für Radtouristen ab Memmelsdorf führt über einen Fernradweg im Itzgrund.

Synagoge Memmelsdorf

Die im Jahr 1729 fertiggestellte Synagoge Memmelsdorf zählt zu den ältesten erhaltenen Synagogen in Unterfranken. Das barocke Gebäude diente der jüdischen Gemeinde im Ort als Gotteshaus und enthielt die Wohnung für den jüdischen Religionslehrer. 240 Personen umfasste die jüdische Gemeinde noch 1813, doch sank die Mitgliederzahl nach der Mitte des 19. Jahrhunderts deutlich. Bei der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 lebten nur noch 25 Juden in Memmelsdorf – 17 wurden in der Schoa ermordet. Die Synagoge wurde im Novemberpogrom 1938 geschändet. Nach jahrzehntelanger Nutzung als privater Werk- und Lagerraum erwarb 1995 der Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) das Gebäude. Seit 2004 kann die ehemalige Synagoge besichtigt werden. Sie ist Ausgangs- und Endpunkt des Geschichtspfades, der an neun Info-Stelen vorbei durch die jüdische Vergangenheit der Region führt.



Synagoge Gleusdorf

Die mit maximal 50 Personen recht kleine jüdische Gemeinde in Gleusdorf besaß bereits im 18. Jahrhundert eine eigene Synagoge, von der allerdings nur das Bruchstück eines Hochzeitssteins erhalten blieb. 1857 entstand an gleicher Stelle ein neuer Synagogenbau. Dieser wurde bereits Anfang des 20. Jahrhunderts kaum mehr als Gotteshaus genutzt und 1910 schließlich an einen christlichen Nachbarn verkauft. Das letzte Mitglied der Kultusgemeinde war im Jahr zuvor mit seiner Familie nach Bamberg verzogen. Als Lager und Scheune genutzt überstand die Gleusdorfer Synagoge die NS-Zeit und ist nach einer denkmalgerechten Sanierung heute wieder zugänglich. Sie ist Höhepunkt der „Erweiterungsrouten Gleusdorf“ des Geschichtspfades.



Sehenswürdigkeiten entlang der Route

Pfarrkirche und Gemeindehaus Memmelsdorf

An der Empore der barocken Pfarrkirche St. Bartholomäus finden sich zahlreiche neutestamentarische Szenenbilder. Der Nürnberger Künstler Gerhard Mayer ließ sich 2016 von diesen Gemälden inspirieren und schuf in kraftvollen Farben einen modernen Bilderries für die Fassade des gegenüberliegenden Gemeindehauses.

Burgstall bei Gereuth

Die Mauerreste werden mit der einstigen Burg Gutenfels in Verbindung gebracht, die um 1100 von den Herren von Arnstein errichtet worden sein soll. Eine andere Hypothese sieht in der Anlage die Überreste der Burg Welsberg. Der Burgstall wurde im späten 18. Jahrhundert integrativer Bestandteil des hier entstandenen Landschaftsparks.

Landschaftspark „Gereuther Tannen“

Ende des 18. Jahrhunderts im englischen Stil angelegt, diente der Landschaftspark nördlich von Gereuth der Erholung der adeligen Schlossherren und des gehobenen Bürgertums. Auch der junge Friedrich Rückert vergnügte sich hier im Jahr 1812. An ihn erinnern eine Gedenkplatte und die nach ihm benannten neun „Rückert-Steine“. Außerdem weisen der „Theresenstein“ und der „Einsiedlerstein“ auf den Park hin – der ehemalige Tanzplatz ist nur noch zu erahnen.

Kirche Obermerzbach (Alternative A)

Eine der ältesten erhaltenen Sakralbauten der Region ist St. Michael in Obermerzbach. Die in ihren Grundzügen wohl im 12. und 13. Jahrhundert erbaute Kirche wurde im 16. Jahrhundert evangelisch.

Schloss Untermerzbach

Vermutlich stand bereits im Mittelalter eine Burg an gleicher Stelle. Das heutige Schloss wurde im 16. Jahrhundert von den Herren von Rotenhan errichtet und danach mehrfach umgebaut. Die erhöhte Lage über dem Dorf unterstreicht die repräsentative Wirkung und den Herrschaftsanspruch der ehemaligen Besitzer, die als Grafen von Rottenhan 1886 ausstarben.

Judenhof Untermerzbach

Juden lebten hier seit dem 17. Jahrhundert in einem eigenen, engen Wohnbereich. Von 1699 bis 1720 war Untermerzbach Sitz des Rabbiners für das gesamte „Land Grabfeld“. Die einst bedeutende Gemeinde löste sich 1929 auf und die wenigen im Ort verbliebenen jüdischen Personen schlossen sich der Gemeinde in Memmelsdorf an.

Kirche Untermerzbach

Weil die Schlossherren von Untermerzbach im 16. und 17. Jahrhundert zwischen katholischer und protestantischer Konfession wechselten, wurden in der Pfarrkirche ab 1696 Gottesdienste beider Glaubensrichtungen abgehalten. Dieser Grundsatz besteht bis heute: die Untermerzbacher Kirche ist eine Simultankirche.

Sehenswürdigkeiten entlang der Erweiterungsroute

Schloss Gleusdorf

Schon in einem Lehenbuch aus dem Jahr 1448 wird erstmals ein Schloss in Gleusdorf erwähnt. In seiner heutigen Form wurde das Gebäude 1771 als Vogteiamt des Klosters Banz fertiggestellt und vereint Elemente des Spätrokoko und des Frühklassizismus. Heute ist es eine Seniorenresidenz.

Schloss Lahm (nur Radweg)

Das oberfränkische Lahm war einst ein einträgliches Rittergut im Ritterkanton Baunach. In dem um 1710 in seiner heutigen Form erbauten Schloss residierte die Familie von Lichtenstein.

Schlosskirche Lahm (nur Radweg)

Den Entwurf für die barocke Schlosskirche lieferte der frankophile Schlossherr Adam Heinrich Gottlob von Lichtenstein vermutlich selbst. Für die wertvolle Orgel über dem Kanzelaltar zeichnete hingegen Heinrich Gottlieb Herbst, ein Orgelbaumeister aus Halberstadt, verantwortlich. Seit der feierlichen Einweihung am 4. Mai 1732 blieb die Orgel nahezu unverändert erhalten.

